

Frankfurt (Oder) und Słubice

Unser Tagesausflug vom 25. Mai 2008

Berlin und Frankfurt (Oder)

Vieles verbindet Berlin mit der alten Hansestadt Frankfurt (Oder), die sich heute mit vorsichtigem Wiedererwachen des eigenen Selbstbewusstseins als „Kleist-Stadt“ versteht.

Neben dem Dichter Heinrich von Kleist, einem gebürtigen Frankfurter, der als Kind nach dem Tode seines Vaters in ein Erziehungsinstitut nach Berlin geschickt wurde, später seinen Militärdienst beim Garderegiment zu Potsdam antrat und schließlich am Kleinen Wannensee seinem Leben ein Ende setzte, wird heute auch das Andenken an den einstigen Viadrina-Studenten Carl Philipp Emanuel Bach gepflegt, der als der berühmteste der Bachsöhne gilt, und in seiner Zeit als „Kammermusikus“ Friedrichs II. auch der „Berliner Bach“ genannt wurde.

So rankten sich um beide Symbolfiguren auch zwei wesentliche Programmpunkte unseres Tagesausfluges.

Start und Ziel KLEIST FORUM

Ausgehend vom KLEIST FORUM, welches 2001 als modernes Kultur-, Kongress- und Tagungszentrum eröffnet wurde, führte uns Gisela Ritter mit viel Herzblut, Schmerz und Stolz, durch die wechselvolle Geschichte ihrer geliebten Heimatstadt und vergaß dabei auch nicht, Berliner Bezüge herzustellen.

Eindrucksvoll, traurig und doch wieder hoffnungsvoll, konnten wir uns sogleich im Stadtzentrum vom bisher teilweise wieder hergestellten Lennépark ein sonnenbeschienenes Bild machen: Nach Plänen von Peter Joseph Lenné war der Park 1835-1845 im „englischen Stil“ auf den mittelalterlichen Befestigungsanlagen der Stadt geschaffen worden; er gilt als der zweitälteste Bürgerpark Deutschlands und einer der ersten Volksparkanlagen Europas überhaupt.



Vorbei am Jugendstil-Postamt und am ehemaligem Logenhaus der Freimaurer bewegten wir uns durch die Logenstraße Richtung Oder.

Abb. 1: Postbriefkasten am Postamt Gubener / Logenstr.



Wie sich Altes und Modernes gekonnt ergänzen kann, zeigte uns ein Blick auf die Bibliothek im Hauptgebäude der 1992 wieder gegründete Universität Viadrina (lat. „die an der Oder Gelegene“).

Abb. 2: Blick auf das Hauptgebäude der Viadrina in der Gr. Oderstraße

Die Viadrina versteht sich heute als „Europa-Universität“ und erfreut sich dabei internationaler Aufmerksamkeit, kommen doch die rund 4.700 Studenten derzeit aus 78 Ländern, wobei Deutschland und Polen natürlich die Schwerpunkte bilden. Als 1810 in Berlin die spätere „Friedrich-Wilhelms-Universität“ (heute „Humboldt-Universität“) eröffnet wurde, hatte dies unmittelbare Auswirkungen auf die Viadrina: 1811 stellte sie ihre Tätigkeit ein, während Inventar sowie ein großer Teil der Professoren nach Breslau zur dortigen „Leopoldina“ gelangten und einige Professoren ihre Lehre in Berlin fortsetzten.



In der einstigen Kaufmanns- und Universitätskirche St. Marien, der größten Hallenkirche norddeutscher Backsteingotik, bewunderten wir die Bleiglasfenster, die erst 2002 als einstige sowjetische Kriegstrophäe von der Sankt Petersburger Eremitage nach Frankfurt (Oder) zurückgeführt worden sind.

Abb. 3: Glasfenster in St. Marien



Aber nicht nur mittelalterliche Bauschludrigkeiten und Krieg, sondern auch Karl Friedrich Schinkels diskussionswürdige Modernisierung haben deren Baugeschichte einschneidend geprägt und Spuren hinterlassen.

Abb. 4: St. Marien (Blick v. Nordost)



Abb. 5: Rathaus (links oben)

Abb. 6: Kleist-Museum (links unten)

Abb. 7: Friedensglocke (Mitte)

Abb. 8: Oderspeicher (rechts)

Wir passierten Rathaus, Kleist-Museum, Friedensglocke sowie den alten Oderspeicher und gelangten zum ostbrandenburgischen Musikzentrum, zur Konzerthalle „Carl Philipp Emanuel Bach“. In der als dreischiffiges Hallenlanghaus ausgebildeten einstigen Kirche des Franziskaner-Klosters setzte Frau Ritter die 1975 vom damaligen VEB Frankfurter Orgelbau „Sauer“ eingebaute 50-Register-Orgel in Gang und es erschollen ergreifend die beiden Sätze *Präludium* und *Fuge* aus „Toccatina und Fuge in d-Moll“, dem Johann Sebastian Bach zugeschriebenen Orgelwerk.



Abb. 9: Auf der Stadtbrücke zwischen Frankfurt (O.) u. Słubice

Unkontrolliert wechselten wir die Seiten und gelangten über die Stadtbrücke vom deutschen zum polnischen Oderufer – von Frankfurt (Oder) in seine einstige „Dammvorstadt“, das heutige Słubice.



Abb. 10: Fußgängerzone in Stubice

In einer Fußgängerzone mit altem Häuserbestand nahmen wir einen kleinen polnischen Imbiss, um frisch gestärkt unser nächstes Ziel, den Oderturm anzusteuern.



Abb. 11: Blick auf St. Marien und über die Oder nach Stubice

In der Gaststätte „Turm 24“ in der 24. Etage erwartete uns unsere Kaffeetafel mit einem herrlichen Blick die Oder entlang nach Norden und ostwärts in die Weiten des polnischen Westens.

Zurück im KLEIST FORUM nahmen wir im Rang des Großen Saales Platz und erfreuten uns an der Aufführung des Berlin-Musicals „Der Große Schwoof“, mit dem das Theater der Stadt Brandenburg (Havel) seinen eigenen 190. Geburtstag im Jahr 2007 feiert und zugleich an den diesjährigen 150. Geburtstag Heinrich Zilles erinnert:

Wie gemalt wurde uns ein buntes Kaleidoskop aus der eigentlich eher tristen Hinterhofwelt der Berliner Auguststraße vorgeführt, in der exemplarisch für das damalige „Milljöh“ Hinterhofgören, gescheiterte Existenzen, Liebeshungrige und Illusionslose ihr Leben fristen und vom Entfliehen aus dieser beengten, ärmlichen Welt träumen. Fröhliches und Nachdenkliches wechselten sich rasant ab. Das Orchester bot eine vielfältige Klangwelt aus jener Zeit, als sich in den Straßen und Hinterhöfen Berlins Militärmärsche, Leierkastentöne, Operettenmelodien, Gassenhauer und Wanderlieder überlagerten

und die „kleinen Leute“ ihr seltenes Tanzvergnügen bei Polka, Rheinländer, Schieber und Walzer fanden.

Angerührt wie beschwingt wechselten wir in das nach dem Kleist-Werk *Die Familie Schroffenstein* benannte Restaurant „Schroffensteins“ und genossen an einer festlichen Tafel zum krönenden Abschluss dieser Tagesfahrt

- ◆ „Caesars Salat“, mit frisch gebratenen Putenbruststreifen, knackigen Croûtons und italienischem Parmesan, als Vorspeise,
- ◆ sodann kross gebratenes Steak vom Lachs an Safranschaum, gedünstetem Wirsingkohl und schwarzer Pasta als Hauptgang
- ◆ und schließlich ein Parfait vom weißen Pfirsich mit Engelshaar als Dessert.

Auch Frankfurt (Oder) hat uns Berlinern einiges zu bieten und ist erlebtermaßen eine Reise wert!

Dirk Pinnow

Bildnachweis:

Abb. 1, 2, 3, 7, 8, 9, 10, 11 Dirk Pinnow

Abb. 5, 6 Nadja Ruth

Weitere Informationen:

Kleiststadt Frankfurt (Oder): www.frankfurt-oder.de

KLEIST FORUM: www.kleistforum.de

Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder): www.euv-frankfurt-o.de

St. Marienkirche: www.st-marien-ffo.de

Konzerthalle Frankfurt (Oder): www.muv-ffo.de/fileadmin/flip2/

„Toccatà und Fuge d-Moll“: http://de.wikipedia.org/wiki/Toccatà_und_Fuge_d-Moll_BWV_565

Słubice: www.polen-total.de/Slubice.85.0.html

Oderturm, „Turm24“: www.turm24.de

„Der Große Schwoof“: www.musicalzentrale.de/index.php?service=0&subservice=2&details=1969

Restaurant „Schroffensteins“: www.kleistforum.de/index.php?id=246

Die inhaltliche Verantwortung für alle diese Links liegt ausschließlich bei den jeweiligen Anbietern!